

Elly-Heuss-Schule

Uwe Tölle, StD
Schulleiter



Schulprogramm der Elly-Heuss-Schule, Wiesbaden (Vollversion; Stand: 19.02.2013)

A. Allgemeines

Das vorliegende Schulprogramm informiert in knapper Form zu den Grundlagen der pädagogischen Arbeit an der Elly-Heuss-Schule und den aktuellen Entwicklungsvorhaben. Zu weiteren Aktivitäten der Schule verweisen wir auf die laufend aktuell gehaltene Homepage (www.elly-heuss-schule-wiesbaden.de) und die einschlägigen Broschüren und Informationsblätter.

Leitbild der Elly-Heuss-Schule

Schülerinnen und Schüler der Elly-Heuss-Schule sollen die Fähigkeit für lebenslanges Lernen erwerben und Freude am Lernen gewinnen. Sie sollen offen werden für neue Denkweisen und Strömungen und lernen, diese kritisch zu beurteilen. Das soll sie dazu befähigen, die Veränderungen in der Gesellschaft mitzugestalten und dabei gleichzeitig auf die Wahrung der Werte unserer Kultur und Verfassung und den Erhalt unseres natürlichen Lebensraums zu achten. Sowohl fundiertes Fachwissen als auch Urteilsfähigkeit und ethische Grundsätze sollen unsere Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen.

Die Elly-Heuss-Schule will einen Raum bieten, in dem die jungen Menschen zu selbstbewussten Erwachsenen heranreifen, die ihren Mitmenschen respekt- und rücksichtsvoll begegnen. Unsere Schule ist ein Ort, an dem sich Menschen mit vielfältigen kulturellen Hintergründen begegnen. Das erfordert Toleranz, Anpassungsfähigkeit und die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen diese Prozesse durch Verständnis, aber auch dadurch, dass sie auf die Einhaltung von Regeln hinwirken.

Selbstverständnis und Ausrichtung der Schule

Die Elly-Heuss-Schule will ihre Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, ihre Talente und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten, um so ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Sie ist ein großes bilinguales Gymnasium (G8) im Herzen von Wiesbaden, der Landeshauptstadt Hessens.

Groß: In der Elly-Heuss-Schule werden derzeit über 1300 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Sie ist sechszügig, d.h. es werden seit einigen Jahren regelmäßig 180 Kinder in sechs parallele Klassen aufgenommen. Die Größe der Schule ermöglicht den Schülern aus einem breiten Bildungsangebot zu wählen. Neben dem vielfältigen Sprachangebot gibt es zahlreiche besondere Angebote, vor allem für verschiedene Sportarten und für Musik. Durch die große Anzahl an Oberstufenschülern und eine Kooperation mit der Oranienerschule ist es möglich, viele verschiedene Leistungskurse anzubieten.

Bilingual: Die Hauptunterrichtssprache an der EHS ist Deutsch. Alle Schülerinnen und Schüler werden aber in den Klassen sieben bis neun in wechselnden Sachfächern in englischer Sprache unterrichtet. Im Zuge der Aufwertung der zweiten Fremdsprachen kommen Sachfachmodule auf Französisch bzw. Spanisch hinzu. Das bilinguale Unterrichtsangebot wird auch in der Oberstufe fortgesetzt und derzeit von ca. 75 % der Schüler(innen) genutzt. In allen modernen Fremdsprachen, die an der Schule unterrichtet werden, können an der EHS Sprachzertifikate erworben werden, in Latein das Latinum.

Gymnasium: Das Hauptziel für die Schülerinnen und Schüler der EHS ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife, damit sie ein wissenschaftliches Studium aufnehmen können. Dazu bietet die EHS ein breitgefächertes Unterrichtsangebot auf dem Feld der Sprachen und im sogenannten MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Im Sinne einer umfassenden Persönlichkeitsbildung wird der gymnasiale Pflichtunterricht durch sportliche, musikalische und künstlerische Profilangebote ergänzt.

Die Schule bietet hierzu ein zuverlässiges Unterrichtsangebot (nahezu keine Unterrichtsausfälle). Die Schülerinnen und Schüler müssen ihrerseits aber ein Leistungsvermögen und eine Leistungsbereitschaft mitbringen, die den gymnasialen Anforderungen entsprechen. Lernschwierigkeiten, die bereits in der Grundschule sichtbar geworden sind, verstärken sich meist am Gymnasium und führen zu Belastungen für alle Beteiligten. In diesen Fällen ist eine andere Schulform meist besser geeignet. Mangelnde Deutschkenntnisse, auch bei Kindern aus muttersprachlich deutschen Familien, müssen schnellstens aufgearbeitet werden. Hierbei hilft die EHS mit verschiedenen Maßnahmen (Intensivierungskurse und Ganztagsangebot), verlangt aber, dass in einem angemessenem Zeitrahmen Fortschritte sichtbar werden.

„Im Herzen von Wiesbaden“: Die stadtgeografisch zentrale Lage der Schule ermöglicht eine vielfältige Vernetzung mit ihren politischen und kulturellen Einrichtungen (wie Rathaus, Landtag, Landesbibliothek, Stadtbücherei, Landesmuseum, Staatstheater, Kurhaus). Diese Institutionen werden nach Möglichkeit in das Unterrichtsgeschehen einbezogen. Das verstärkt den Bezug unserer Schüler zur Heimatstadt und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der internationalen Schulgemeinde.

Seit dem 1.2.2012 ist die Elly-Heuss-Schule Pilotschule der „Selbstständigen Schule“ (SES), sie hat ihre „Autonomie“ erweitern können und verfügt über eine verbesserte Personalausstattung. Vor allem aber erlaubt ihr der neue Rahmen in größerem Maß eigene inhaltliche Akzente mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung zu setzen.

Drei Entwicklungsbereiche sind als Herzstück der inhaltlichen Konzeption der SES von allen schulischen Gremien verabschiedet und mit dem Kultusministerium als verbindliche Grundlage der Arbeit der kommenden Jahre vereinbart worden:

- 1. Mehrsprachigkeit auf der Grundlage der Zweisprachigkeit Deutsch/Englisch**
- 2. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**
- 3. Verknüpfung von curricularem, ganztägigem und projektbezogenem Lernen (Öffnung der Schule)**

Die notwendige Konkretisierung und Ausdifferenzierung dieser Rahmenziele findet ihren Ausdruck in den im Folgenden dargestellten Entwicklungsvorhaben, die darüber hinaus noch

4. die Weiterentwicklung des MINT-Bereichs

in den Blick nehmen. Als konkrete und überprüfbare Projekte bilden sie den perspektivischen Teil des Schulprogramms. Sie sind schwerpunktmäßig den Entwicklungsbereichen zugeordnet; naturgemäß ergeben sich aber Überschneidungen.

B. Schulentwicklungsvorhaben

Schulentwicklungsvorhaben 1.1: Deutsch als Schlüsselssprache/Vernetzung mit anderen Fächern

Qualitätsbereich: *Lehren und Lernen*

Ziel: Eine umfassende Sprachkompetenz im Deutschen als allgemeiner Verkehrssprache ist eine entscheidende Grundlage für den schulischen Erfolg in allen Fächern. Zu dieser Kompetenz gehören formalsprachliche Fähigkeiten, der differenzierte mündliche und schriftliche Ausdruck sowie die Fähigkeit zum Verständnis komplexer Texte. Letztere setzt auch die Fähigkeit zur Analyse grammatischer Strukturen voraus. Obwohl diese Kompetenzen in praktisch allen Fächern benötigt werden, ist die Rückkopplung mit dem Fach Deutsch bislang eher schwach ausgeprägt. Diesem Defizit soll durch den Aufbau adäquater Strukturen entgegengewirkt werden.

Bisherige Vorarbeiten: Im Fach Deutsch existiert ein Lesekonzept, das bereits kontinuierlich umgesetzt wird. Für die Fächer Deutsch und Englisch werden schulintern Lernstandserhebungen durchgeführt. Innerhalb des GTA werden Intensivierungskurse in Deutsch und Englisch angeboten.

Maßnahmen: Das Fach Deutsch muss sich stärker mit anderen Fächern vernetzen; das Gleiche gilt für die sprachlichen Fächer untereinander. Der Zulieferbedarf des Fachs Deutsch für die anderen Fächer ist zu erheben. Das betrifft vor allem die Bereiche Grammatik (für die Fremdsprachen), Textverständnis (v.a. für die Fächer des zweiten Aufgabenfeldes) und die Fähigkeit zu präziser Formulierung (z.B. bei Versuchsbeschreibungen in den Naturwissenschaften). Der ermittelte Bedarf ist in das Schulcurriculum des Fachs Deutsch zu integrieren.

Ein erster Schritt ist die Feststellung von Fehlerschwerpunkten im schriftlichen Ausdruck in den Deutscharbeiten ab Jg. 8 sowie allen auf Deutsch verfassten Klausuren der GO. Die Fachkonferenz Deutsch richtet ein Unterstützungssystem für Nicht-Deutschlehrer zur korrekten Rückmeldung sprachlicher Fehler ein. Notwendig ist zwingend die Abstimmung grammatischer Inhalte und grammatischer Terminologie zwischen den sprachlichen Fächern.

Indikatoren: Viele Schüler weisen bis in die Oberstufe auffällige sprachliche Defizite auf. In Mathematik und den Naturwissenschaften leiden die Leistungen immer wieder an mangelndem Textverständnis bei der Aufgabenstellung. Der Unterricht in den zweiten Fremdsprachen wird durch fehlende Grammatikkenntnisse der Schüler immer wieder erschwert.

Evaluation (intern): Lernstandserhebungen; Vergleichsarbeiten; Beobachtung der Entwicklung des Fehlerindex in den schriftlichen Arbeiten in der GO. Systematische Erhebung der Eindrücke zum Sprachverhalten der Schüler und Rückmeldung an die FK Deutsch.

Ressourcen: Zusätzliche Ressourcen sind praktisch nicht benötigt. Die Erhebung der Defizite geschieht im Rahmen der regulären Unterrichts- und Korrekturarbeit, die Aufarbeitung in Fach- und Fachbereichskonferenzen; ggfs. ergänzt durch hausinterne Fortbildungen, Entlastung aus dem SES-Deputat für den Arbeitskreis „Lernstandserhebungen Deutsch“.

Verantwortlich: Herr StD Dr. Neugebauer, Herr OStR Stunz

Schulentwicklungsvorhaben 1.2: Förderung der Mehrsprachigkeit (hier: Certilingua, Bilingualer Unterricht in der Oberstufe)

Qualitätsbereich: *Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung*

Ziel: Der Anteil der an den bilingualen Angeboten der S II teilnehmenden Schülerinnen und Schülern soll verstärkt und auf das Zertifikat „Certilingua“ (neben dem hessischen Zertifikat) bezogen werden. Die (schulrechtliche) Frage eines verbindlichen bilingualen Sachfachs in der Oberstufe muss geprüft, evtl. als Schulversuch angemeldet werden.

Bisherige Vorarbeiten: Alle Schülerinnen und Schüler der S I erhalten ab Klasse 7 bilingualen Unterricht, nur ein Teil von ihnen belegt in der E-Phase bilinguale Sachfächer, ein noch kleinerer Teil in der Qualifikationsphase. Das bilinguale Zertifikat ist erfolgreiche eingeführt, wird aber zu wenig frequentiert. Das Zertifikat „Certilingua“ wurde bislang nicht angeboten, obgleich wesentliche Voraussetzungen längst erfüllt werden.

Maßnahmen: Die Teilnahme an bilingualen Angeboten wird innerhalb des Stundenplans priorisiert, die Angebote werden intensiver beworben (Informationsarbeit in den Klassen 9 und nach außen). Erfahrungsberichte älterer Schüler sowie von Absolventen werden in die Informationsarbeit in den 9. Klassen und an den Tagen der Offenen Tür einbezogen.

Indikatoren: Zahl der Teilnehmer an bilingualen Angeboten der Oberstufe, Einführung des Zertifikats „Certilingua“.

Evaluation (intern): Datenerhebung, kontinuierliche Auswertung der Bestrebungen

Ressourcen: Priorisierung der bilingualen Angebote in der Unterrichtsverteilung und den Stundenplänen

Verantwortlich: Herr StD Dr. Neugebauer, Frau OStR'n Dr. Ahlborn, Herr OStR Hellemeier, Frau OStR'n Nagel-Bott

Schulentwicklungsvorhaben 1.3: Ausweitung der betrieblichen Auslandspraktika

Qualitätsbereich: *Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung*

Ziel: Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die an betrieblichen Auslandspraktika teilnehmen soll gesteigert werden.

Bisherige Vorarbeiten: Im Rahmen des differenzierten Systems der Laufbahnberatung an der Elly-Heuss-Schule werden auch die Möglichkeiten von Praktika erörtert. Die EHS genehmigt auf Antrag entsprechend dem „Erlass über die Zusammenarbeit von Schule und Betrieb im Bereich der allgemeinbildenden und der berufsbildenden Schulen“ vom 20.12.2010 und Vorliegen der dort genannten Voraussetzungen und Erfüllung der dort genannten Bedingungen, dass Schülerinnen und Schüler ihr Betriebspraktikum im Ausland durchführen.

Maßnahmen: Die Information über diese Möglichkeit muss innerhalb des Kollegiums, der Elternschaft, vor allem aber der Schülerschaft (insbesondere der Klasse 8 und 9 wegen des notwendigen Vorlaufs) verbessert, die Abläufe müssen evaluiert und in der Schulgemeinde kommuniziert werden. Sukzessive müssen Kontakte zu entsprechenden Partnern in den Zielländern hergestellt werden (IHK? Botschaften/Konsulate? Internationale Konzerne in Wiesbaden)

Indikatoren: Die Zahl der an Auslandspraktika teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ist zu gering und muss gesteigert werden,

- um die Voraussetzungen die das Zertifikat „Certilingua“ zu erfüllen
- um das Ziel der Mehrsprachigkeit noch mehr ins Blickfeld zu rücken
- die recht hohe Zahl der Auslandsrückkehrer in ihren spezifischen Möglichkeiten zu unterstützen
- die Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunft angeleitet mit dem Herkunftsland der Verwandten zu konfrontieren

Evaluation (intern): Kontinuierliche statistische Erfassung, Präsentation von (Überblicks-)Berichten, Erfassung in den Zeugnissen, Zahl der Certilingua-Zertifikate

Ressourcen: GTA, SES-Deputate

Verantwortlich: Herr OStR Stunz, Herr OStR Trapp

Schulentwicklungsvorhaben 1.4: Förderung der Mehrsprachigkeit (hier: Anerkennung und Würdigung abweichender Herkunftssprachen)

Qualitätsbereich: *Lehren und Lernen*

Ziel: Es sollen Formen gefunden werden, in denen die Kompetenzen in abweichenden Herkunftssprachen festgestellt und gefördert werden können. Dabei sind Möglichkeiten in Zusammenhang des Europäischen Fremdsprachenportfolios ebenso zu prüfen wie die Vermittlung von Angeboten der Zertifizierung.

Bisherige Vorarbeiten: In einer Klasse 5 wurde das Fremdsprachenportfolio eingeführt. Eine Fachkollegin mit der Fächerkombination Deutsch und Englisch wurde damit beauftragt, Maßnahmen zur stärkeren Würdigung „mitgebrachter“ Fremdsprachenkenntnisse zu entwickeln und sich entsprechend fortzubilden.

Maßnahmen: Prüfung des Angebots der telc GmbH, gemeinnütziges Tochterunternehmen des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V., Empfehlung der Teilnahme an Zertifikatsprüfungen für entsprechend qualifizierte Schüler, Feststellung durch Selbstdiagnose entlang des GER, Einbeziehung von „mitgebrachten“ Fremdsprachen in den Zeugnissen (Bemerkungen, eigene Formulierungen entlang klarer Kriterien), Information über die Maßnahmen an die Elternschaft innerhalb und außerhalb der Schule, Maßnahmen zur Gewinnung von Kooperationspartnern, Aufbau von innerschulischen Angeboten

Indikatoren: Teilnahme an Selbstdiagnoseverfahren (z. B. Fremdsprachenportfolio), Teilnahme an Zertifikatsprüfungen, Vereinbarungen mit außerschulischen Partnern (z. B. Ausländerbeirat).

Evaluation (intern): Statistische Erhebungen

Ressourcen: Außerschulische Partner, Stundenentlastungen für die Tätigkeit der „Fremdsprachenkoordination“

Verantwortlich: Frau StR'n Bistic; Herr StD Dr. Neugebauer

Schulentwicklungsvorhaben 2.1: Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen/Förderung der Bildungssprache

Qualitätsbereich: *Lehren und Lernen*

Ziel: Die in hohem Maße feststellbaren Defizite vieler Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Bildungssprache (Deutsch) sollen gezielt erkannt, dokumentiert und bewertet werden. Die Defizite sollen durch gezielte Maßnahmen ausgeglichen werden. Die gymnasialen Anforderungen sollen transparenter werden.

Bisherige Vorarbeiten: Die (bildungssprachlichen) Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden durch schulinterne Evaluation zu Beginn der 5. Klasse transparent gemacht. Die Ganztagsangebote der Klassen 5 – 7 werden auf a) erkennbare Defizite in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch und b) festgestellte besondere Fähigkeiten und Interessen in Mathematik, Naturwissenschaften, Kunst, Musik und Sport bezogen. Die Zuordnung zu Profilen entlang der Wünsche der Eltern erfolgt nur bei stabilen Leistungen, ansonsten erfolgt Zuweisung in Intensivierungskurse Deutsch bzw. Mathematik. Es ist eine frühzeitige Laufbahnberatung etabliert.

Maßnahmen: Die Intensivierungskurse sind stärker auf die Schulcurricula zu beziehen, die Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler in den Intensivierungskursen werden an die fachlehrerrückgemeldet, wobei formale Abläufe zu etablieren sind. Maßnahmen zur Feststellung von Defiziten in der S II sind zu entwickeln. In Zusammenarbeit der Fächer Deutsch und Geschichte sind Maßnahmen zur Verbesserung des Textverständnisses, der Textanalyse, Wiedergabe und Erörterung zu entwickeln.

Indikatoren: Schülerinnen und Schüler weisen in großer Zahl Defizite hinsichtlich der Bildungssprache (Deutsch) auf, die häufig auch dann Ursache für das Scheitern im Sinne der gymnasialen Bildungsstandards sind, wenn Begabung und Leistungsbereitschaft gegeben sind. Diese Konstellation ist individuell zu diagnostizieren, die zugrundeliegenden Ursachen aufzuspüren und Wege zur Verbesserung der Bildungssprache individuell (Förderpläne, Intensivierungskurse) aufzuzeigen und zu begleiten.

Evaluation (intern): Individuelle Leistungsentwicklung ist für die zunächst ins Auge gefassten Jahrgänge 5 und 10 schriftlich zu dokumentieren (Ergebnisse des Eingangstests, Entwicklung der Noten im Fach Deutsch), die Entwicklung an die Schülerinnen und Schüler individuell mitzuteilen.

Ressourcen: GTA, SES-Deputate

Verantwortlich: Herr StD Dr. Neugebauer, Herr OStR Stunz, Frau StR'n Bisic, Frau StR'n Müller, Frau StR'n Rösler

Schulentwicklungsvorhaben 2.2: Ausbau der Intensivierungskurse

Qualitätsbereich: *Lehren und Lernen*

Ziel: Unterschiedliche Lernvoraussetzungen können nur sehr begrenzt innerhalb des Klassenunterrichts aufgefangen werden. Zu große Binnendifferenzierung birgt immer auch die Gefahr einer dauerhaften Festschreibung von Niveauunterschieden, während bei der Leistungsfeststellung vereinheitlichten Arbeiten ein immer größerer Stellenwert zukommt. Schülerinnen und Schüler, die sich punktuell gerade in Kernfächern schwer tun, ist deshalb die Chance zu geben, ihre Rückstände über innerschulische Angebote im Rahmen des GTA zügig aufzuarbeiten, bevor die Anschlussfähigkeit verloren ist. Dazu ist eine klare Abstimmung zwischen Fachlehrern und Intensivierungskurs-Leitern notwendig.

Bisherige Vorarbeiten: Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 sind Intensivierungskurse in Deutsch und Mathematik eingerichtet. Gemäß den rechtlichen Vorgaben werden Förderpläne in allen Fächern und Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I geschrieben.

Maßnahmen: Die Intensivierungskurse werden nach und nach auf die Klassen 7 – 9 und die anderen Hauptfächer (Englisch und zweite Fremdsprachen) ausgeweitet. Es ist ein Verfahren auszuarbeiten, das eine effektive Rückkopplung zwischen Fachlehrern und Intensivierungskurs-Leitern sicherstellt. Förderpläne müssen die an der Schule bestehenden Unterstützungsstrukturen einbeziehen.

Indikatoren: Beobachtung des Leistungsbildes der Schülerinnen und Schüler in den Kernfächern. Besonders zu achten ist auf themenspezifisch auftretende Minderleistungen und auf solche, die auf fehlendes Grundlagenwissen zurückzuführen sind.

Evaluation (intern): Überprüfung der Ausgestaltung der Förderpläne; Austausch zwischen Fachlehrern und Intensivierungskurs-Leitern; Beobachtung der Zahl der in einem Kernfach dauerhaft überforderten Schüler (über die Zeugnisnoten).

Ressourcen: Personal- und Sachmittel aus den SES- und GTA-Programmen

Verantwortlich: Herr OStR Stunz; Herr StD Dr. Neugebauer; Frau StD'n Dietz

Schulentwicklungsvorhaben 2.3: Verbesserte Einbettung der Hausaufgaben in den Bildungsprozess

Qualitätsbereich: *Lehren und Lernen*

Ziel: Die Hausaufgaben sollen stärker auf den Unterricht bezogen werden. Dabei sollen Übung und Vertiefung sowie Leistungsnachweise den Schwerpunkt bilden. Die von Eltern häufig vorgetragene Problematik zu wenig verstandener Hausaufgaben muss verkleinert werden.

Bisherige Vorarbeiten: Das Ganztagsangebot der Elly-Heuss-Schule kombiniert AGs und Intensivierungskurse mit Zeiten zur Lösung von Hausaufgaben, in denen den Schülerinnen und Schülern Fachkräfte als Ansprechpartner zur Entwicklung von Lösungsansätzen zur Verfügung stehen.

Maßnahmen: Die Beschlussfassung zur Umsetzung von G 8, einen Teil der Hausaufgaben in den Unterricht einzubeziehen (vor allem bei Doppelstunden) muss konsequenter umgesetzt werden. Die Hausaufgaben müssen als Leistung der Schüler gewürdigt werden. Den Gründen für die Versäumnisse von Schülern muss im Rahmen der Kontaktaufnahme mit den Eltern nachgegangen werden. Dazu soll ein einfacher Fragebogen als Grundlage für das Feedback erstellt werden. Die Rückläufe werden in den Klassenstufen 5 bis 7 vom Koordinator der genannten Schulstufen ausgewertet und nach Abzeichnung in den Schülerakten abgelegt (KL). Sie sind bei der Erstellung von Förderplänen mit zu berücksichtigen.

Indikatoren: Es ist unbestreitbar, dass ein Schwerpunkt der Missstimmung gegenüber den Schulen daraus resultiert, dass Schüler die Hilfe der Eltern bei den Hausaufgaben in Anspruch nehmen (müssen?). Da auf diese im Sinne des eigenständigen (!) Lernens nicht verzichtet werden kann, müssen Wege gefunden werden a) die Bereitschaft der Schüler zu Hausaufgaben zu verbessern, b) dadurch den Unterricht zu entlasten (Übung, Vertiefung, kontinuierliche Lernkontrolle) c) die Feedbackkultur auf diesem zentralen Gebiet zu etablieren.

Evaluation (intern): Das Vorhaben wird im Rahmen einer Erörterung der Hausaufgabenproblematik auf den Elternabenden vorgestellt, die Meinung der Eltern eingeholt und der Schulleitung mitgeteilt. Die Klassenlehrer berichten zum Zeitpunkt der Mahnkonferenzen (Gespräche SL/KL) über die Ergebnisse. Diese werden dem Schulelternbeirat und der Schulkonferenz mitgeteilt. Sodann wird das Hausaufgabenthema auf die Homepage genommen und als SES-Projekt dargestellt. Die Elternschaft und Schülerschaft wird zum Ende des Schuljahrs befragt (Feedback).

Ressourcen: Klassenleiter, Koordinator 5/7, keine weiteren Ressourcen erforderlich

Verantwortlich: Schulleiter, Herr StR Kunz, Klassenleiter 5 bis 9, Elternbeiräte

Schulentwicklungsvorhaben 3.1: Außerunterrichtliches Curriculum

Qualitätsbereich: *Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung*

Ziel: Die Schüler sollen im Rahmen eines systematisch aufgebauten „außerunterrichtlichen Curriculums“ den Lernort „Stadt“ erkunden, die Einrichtungen der Großstadt kennenlernen und auf diese Weise deren Angebote im Sinne der umfassenden Persönlichkeitsentwicklung nutzen.

Bisherige Vorarbeiten: Es besteht ein „außerunterrichtliches Curriculum“, das aus Vorschlägen der Fachkonferenzen zusammengestellt wurde, aber bislang keine Verbindlichkeit durch entsprechende Gremienbeschlüsse erfahren hat. Die Umsetzung erfolgt noch nicht systematisch.

Maßnahmen: Eine Evaluation bisheriger Maßnahmen ist erfolgt. Das Curriculum muss überarbeitet und in den Gremien verabschiedet werden. Die Umsetzung muss über die Klassenleitungen bzw. Fachlehrer erfolgen. Dabei kann sich Verbindlichkeit nicht ausschließlich über Anweisungen bzw. das Schulcurriculum einstellen, sondern über geduldige Überzeugungsarbeit. (Zuordnung: Fachbereich II)

Indikatoren: Zahlreiche Schülerinnen und Schüler sind erst nach Wiesbaden gezogen (Zuzüge, Auslandsrückkehrer) bzw. sind nicht-wiesbadener Herkunft. Das Schulentwicklungsvorhaben „Öffnung der Schule“ beinhaltet auch die zielgerichtete Kompensation entsprechender Unkenntnis bzw. Unsicherheiten im Umgang mit den Angeboten der Stadt.

Evaluation (intern): Systematische Auswertung der Exkursionspraxis, begleitende Beratung, Einfordern inhaltlicher Berichte, Überprüfung des Curriculum, zeitgemäße Anpassung

Ressourcen: VSS wegen der notwendigen Vertretungen, Fortbildungsveranstaltungen zum Thema: Wandererlass, Aufsichtserlass, teilweise zentral angesetzte Veranstaltungen lt. Terminplan

Verantwortlich: Herr OStR Stunz, Frau StR'n Henkel

Schulentwicklungsvorhaben 3.2: Ausgleich zwischen den schulkulturellen Angeboten (Kunst, Musik, Sport, Theater)

Qualitätsbereich: *Schulkultur*

Ziel: Die Schülerschaft soll in verstärktem Maße die kulturellen Angebote der Schule nutzen (Kunst und Musik), das Angebot soll in Richtung auf das Darstellende Spiel ausgeweitet werden. Die Förderung der kulturellen Angebote soll in Verbindung mit der Absicherung des schulischen Erfolgs stehen (Vertiefungskurse, Ganztagsangebote)

Bisherige Vorarbeiten: Abgesehen von der Bläser- und der Ballsportklasse wurden die Profilklassen zugunsten einer Leistenlösung aufgegeben. Die beiden verbleibenden Profilklassen werden im Sinne einer größeren Flexibilität miteinander verzahnt. Die sonstigen Angebote werden auf Leiste gelegt und um verpflichtende Intensivierungskurse ergänzt (Deutsch, Mathematik, Englisch).

Maßnahmen: In der Außendarstellung der Schule werden stärker als bislang die Gebiete Kunst und Musik sowie Breitensportliche Aspekte im Sinne der „Gesunden Schule“ (Sportabzeichen, „Bewegte Pause“, AGs) herausgestellt. Die Sichtung von Schülerinnen und Schülern, die eine qualifizierte Schulbildung und leistungssportliches Training in den Sportarten Handball, Fußball, Volleyball und Schwimmen miteinander verbinden wollen, erfolgt über die bestehenden Strukturen des Schulsportzentrums (Talentaufbau- und Talentfördergruppen). Die Lehrertrainer(innen) kommunizieren deutlich, dass eine Aufnahme in die Fördermaßnahmen ausschließlich nach vorheriger Sichtung durch die jeweiligen Lehrertrainer(innen) und nach Auswahl durch die Schulleitung erfolgt.

Die Netzwerke Kunst und Musik treten in intensiven Kontakt mit Grundschulen sowie themenbezogenen Vereinen und Initiativen.

Indikatoren: Das in der Öffentlichkeit weit verbreitete Bild der Elly-Heuss-Schule als „Sportschule“ setzt problematische Signale für die gymnasiale Schülerklientel. Herausragende Erfolge von EHS-Schülern in anderen Bereichen (Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Leonardo-Wettbewerb, Campus of Excellence, Känguru-Wettbewerb, Big Challenge usw.) erfahren in der Öffentlichkeit nicht die Wahrnehmung, die sie verdienen.

Evaluation (intern): Erhebung der Meldungen, Auswertung der Intensivierungskurse, Auswertung der Teilnahme an schulkulturellen Veranstaltungen

Ressourcen: Vollständige Integration des schulkulturellen Angebots in den Bereich des Ganztagsangebots; enge Verzahnung der Angebote des Schulsportzentrums mit dem Ganztagsangebot

Verantwortlich: Herr OStR Stunz, Frau StR'n Hirsing, Frau StR'n Puschl, Herr StR Corts

Schulentwicklungsvorhaben 4.1: Unterstützungsangebote und Begabungsförderung Mathematik

Qualitätsbereich: *Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung*

Ziel: Das Förderangebot im Fach Mathematik wird auf die Jahrgangsstufen 7 bis zur E-Phase ausgeweitet.

Bisherige Vorarbeiten: Aufgrund der Feststellung von deutlichen Leistungsschwächen bei einigen Schülerinnen und Schülern im Bereich Mathematik wurden für die Jahrgangsstufe 5 und 6 (zur Erleichterung des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium) und für die Qualifikationsphase 3 und 4 (zur Vorbereitung für das verbindliche Abiturprüfungsfach Mathematik) Förderangebote eingerichtet.

Für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Klassen 5, 6 und der Qualifikationsphase 1 und 2 konnte das Angebot einer wöchentlichen Begabtenförderung im Fach Mathematik bereits umgesetzt werden.

Um die Motivation für das Fach Mathematik in allen Jahrgängen zu fördern, werden jedes Jahr verschiedene Mathematikwettbewerbe durchgeführt: der Mathematikwettbewerb der Klasse 8 und der E-Phase, der Känguruwettbewerb und die Mathematik-Olympiade.

Zudem gibt es im schulischen Rahmen ein Förderangebot des Zentrums für Mathematik für mathematisch interessierte und leistungsstarke Schüler der Klassen 5 und 6 (MT 3456). Dies ermöglicht es auch, dass ältere Schülerinnen und Schüler der Mathematikleistungskurse ihre Begeisterung am Fach an jüngere Schülerinnen und Schüler weitergeben. Dies geschieht auch bei der jährlichen Durchführung des Mathematikwettbewerbs für Schülerinnen und Schüler der 4. Jahrgangsstufe.

Maßnahmen: Der Bekanntheitsgrad der Angebote im Fach Mathematik soll in der Schülerschaft gesteigert werden und die Inhalte sollen für die Schülerinnen und Schüler klarer dargestellt werden.

Indikatoren: Die Schülerinnen und Schüler weisen häufig eine geringe Motivation im Bereich Mathematik auf (besonders in den höheren Jahrgangsstufen). Diese kann sich sehr negativ auf die Leistungen im Fach Mathematik auswirken.

Leistungsstarke Schüler haben häufig das Bedürfnis im Bereich Mathematik stärker gefordert zu werden, insbesondere im Bereich Transfer.

Evaluation (intern): Sichtung der Leistungsentwicklung (Noten) der Schülerinnen und Schüler nach dem Besuch der angebotenen Förderkurse.

Erhebung des Interesses der Schülerinnen und Schüler der einzelnen Jahrgangsstufen an der Teilnahme an einer Mathematik AG.

Ressourcen: Einbindung studentischer Lehrkräfte mit dem Studienfach Mathematik (personell), GTA (finanziell)

Verantwortlich: Herr OStR Rydzy, Frau OStR'n Pittermann, Frau StD'n Dietz

Schulentwicklungsvorhaben 4.2: Förderung naturwissenschaftlicher Begabungen (hier: Vorbereitung und Begleitung von Wettbewerbsteilnahmen)

Qualitätsbereich: *Schulkultur*

Ziel: Bei den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 soll das naturwissenschaftliche Interesse geweckt bzw. gefördert werden; ihre Möglichkeiten, naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen zu erlernen, sollen erweitert werden. Angestrebt wird die schulinterne Etablierung einer Wettbewerbskultur im Bereich der Naturwissenschaften.

Bisherige Vorarbeiten: Die EHS bietet seit 2007 eine naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft (NaWi-AG) im Ganztagsangebot der Klasse 5 an, bei der auf eine hohe Aktivität der Schülerinnen und Schüler und auf selbstständiges Arbeiten Wert gelegt wird.

Wettbewerbsinformationen des Fachbereichs III wurden bislang über die Fachbereichsleiterin an die Fachsprecher, weiter an die Fachkollegen und über diese an die Schülerinnen und Schüler geleitet. Zudem wurden Plakate an den Türen der entsprechenden Fachräume ausgehängt. Im 1. Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 fand zum ersten Mal ein „Chemie-mach-mit – Tag“ statt, an dem es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht wurde am „Chemie-mach-mit“ – Wettbewerb teilzunehmen. Außerdem nahmen ausgewählte Schülergruppen der Klassen 5, 6 und 8 erstmalig am HEUREKA!-Wettbewerb „Mensch und Natur 2012“ teil.

Maßnahmen: Die NaWi-AG soll in der 6. Klasse, aufbauend auf der AG der 5. Klasse, fortgeführt werden. Dabei soll inhaltlich und methodisch das selbstständige Erforschen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge auch im Hinblick auf die Vorbereitung späterer Wettbewerbsteilnahmen im Vordergrund stehen.

Ähnlich wie im Fach Chemie auf den „Chemie-mach-mit“-Wettbewerb soll mittelfristig eine gezielte Konzentration auf einige wenige Wettbewerbe erfolgen, für die regelmäßig Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme motiviert und die notwendigen schulischen Ressourcen bereitgestellt werden.

Bei der Einstellung von Lehrkräften und VSS-Kräften muss der Fachbereich III priorisiert werden, da eine Überlastung der Kolleginnen und Kollegen im Pflichtunterricht der Erweiterung der NaWi-AG und der Begleitung von Wettbewerbsteilnahmen entgegenläuft.

Indikatoren: Schülerinnen und Schüler, die die NaWi-AG besucht haben, sind geübt in der naturwissenschaftlichen Denkweise und beim Experimentieren. Sie können deshalb im Pflichtunterricht als Multiplikatoren eingesetzt und leichter zur Teilnahme an Wettbewerben motiviert werden. Die Weitergabe von Wettbewerbsinformationen auf den bisherigen Kommunikationswegen führte nur selten zu einer Beteiligung von Schülerinnen und Schülern.

Evaluation (intern): Zahl der Interessenten an der NaWi-AG und der eingereichten Wettbewerbsbeiträge, Qualitätssichtung der Wettbewerbsbeiträge durch Fachlehrer

Ressourcen: Einbindung von Schülerinnen und Schülern aus den naturwissenschaftlichen Profil- und Leistungskursen, GTA, SES-Deputate

Verantwortlich: Frau StR'n Funke, Frau StD'n Dietz

Schulentwicklungsvorhaben 4.3: Etablierung einer jährlichen MINT-Messe

Qualitätsbereich: *Schulkultur*

Ziel: Den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe sollen Orientierungsmöglichkeiten in Bezug auf ihre spätere Studien- und Berufswahl speziell im MINT-Bereich gegeben werden.

Bisherige Vorarbeiten: Die Schülerinnen und Schüler machen in der E-Phase ein betriebliches Praktikum. Einige Schülerinnen und Schüler der jetzigen Q4-Phase nehmen am „Campus of Excellence“- Programm teil. In etwa jährlichen Abständen präsentiert ein großes Unternehmen über Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten, wie z. B. im Frühjahr 2012 IBM über das duale Studium.

Maßnahmen: Durch Kooperation mit dem „Campus of Excellence“ wurde deutlich, wie wichtig eine frühzeitige Orientierung der Schülerinnen und Schüler auf den späteren beruflichen Werdegang ist. Da speziell im MINT – Bereich ein Fachkräftemangel herrscht, soll eine MINT – Messe im Herbst eines jeden Jahres an der EHS ausgerichtet werden. Dazu sollen Unternehmen aus der Region, ehemalige Schülerinnen und Schüler und Eltern, mit entsprechenden Qualifikationen eingeladen werden.

Indikatoren: Die Teilnahme am „Campus of Excellence“- Projekt hat gezeigt, dass das frühzeitige Konfrontieren der Schülerinnen und Schüler mit der Studien- und Berufswahl im Anschluss an die Schule dazu führt, dass die Schülerinnen und Schüler ein klareres Bild von ihrem weiteren Werdegang bekommen und dies auch in der Schule zur zielgerichteten Arbeiten führt. Im Anschluss an die Präsentationsveranstaltung von IBM haben Schülerinnen und Schüler sich dahingehend geäußert, dass sie an einer breiter angelegten Informationsveranstaltung zur Berufsorientierung interessiert sind.

Evaluation (intern): Planung und Durchführung der 1. MINT – Messe am 10.10.2013 an der EHS. Evaluation dieser Messe durch Befragung von Ausstellern und Schülerinnen und Schülern, Weiterentwicklung und Pflege der Datenbank.

Ressourcen: Regelmäßiges Abfragen der Kompetenzen innerhalb der Schulgemeinde (evtl. auf Formular bei der Anmeldung an der Schule), um die Datenbank aktuell zu halten, Homepage, Förderverein.

Verantwortlich: **Frau StR'n Funke, Herr OStR Eismann, Frau StD'n Dietz;**

Schulentwicklungsvorhaben 4.4: Erhöhung der Kompetenz bzgl. des Umgangs mit neuen Medien

Qualitätsbereich: *Lehren und Lernen*

Ziel: Den Schülerinnen und Schülern sollen im unterrichtlichen Kontext Kompetenzen im Umgang mit Neuen Medien vermittelt werden. Dabei soll nicht das Medium selbst im Fokus stehen, sondern regelmäßig dort Neue Medien eingesetzt werden, wo sie sich als gewinnbringend für die Annäherung an den Unterrichtsgegenstand erweisen. Verbunden damit sollen die Schülerinnen und Schülern ein Problembewusstsein dafür entwickeln, dass den Chancen, die sich im Umgang mit digitalen Medien, dem Internet und sozialen Netzen eröffnen, auch erhebliche persönliche und gesellschaftliche Risiken entgegenstehen.

Bisherige Vorarbeiten:

Die Elly-Heuss-Schule verfügt inzwischen über 23 interaktive Tafeln, die im täglichen Unterricht eingesetzt werden als Tafel, zur Medienvorführung, zur Präsentation und für fachspezifische Anwendungen. Die Lehrkräfte an der Elly-Heuss-Schule werden intern an den Interaktiven Tafeln geschult.

Für einzelne Stunden können sich Klassen zudem in die zwei vorhandenen Computerräume einbuchen, um dort Lerninhalte mithilfe computergestützten Unterrichts zu erarbeiten. Fest im Schulcurriculum der Elly-Heuss-Schule verankert ist in Klasse 8 das Fach Erdkunde/Informatik, bei dem gezielt auch Kompetenzen im Umgang mit dem PC und Anwendungsprogrammen erworben werden. Im Oberstufenunterricht wird das Fach Informatik regelmäßig in der Einführungsphase und als Grundkurs angeboten. Für Freiarbeit und Recherche gibt es nachmittags die Möglichkeit die gut ausgestattete Mediothek der Elly-Heuss-Schule zu nutzen.

Seit diesem Schuljahr verfügt die Elly-Heuss-Schule über zwei Koffer mit jeweils 16 Tablet-PCs, die zunächst nur für den unterrichtlichen Einsatz der Kollegen zur Verfügung stehen, die sich an dem von der Stadt Wiesbaden ausgeschriebenen Tablet-PC-Projekt beteiligen.

Maßnahmen: Da speziell die Oberstufe bislang zu dürftig mit Neuen Medien ausgestattet ist, muss hier der Schwerpunkt in der Ausstattung gesetzt werden (Renovierung der Computerräume, mindestens eine zusätzliche interaktive Tafel im Oberstufengebäude, Anschaffung weiterer mobiler Geräteeinheiten). Von zentraler Bedeutung ist eine bessere WLAN-Ausleuchtung des gesamten Schulgebäudes. Für die mobilen Geräteeinheiten werden hausinterne Schulungen durchgeführt und ein praktikables Ausleih- und Wartungssystem entwickelt.

Im Rahmen eines Medienkonzeptes, das bereits in Klasse 5 startet, und verschiedene Fächer einbindet, soll die Schulung zur Medienkompetenz fest im Schulcurriculum der Elly-Heuss-Schule verankert und auf breitere Basis als bislang gestellt werden. Die einzelnen Fachgruppen erarbeiten hierzu Unterrichtssequenzen – einschließlich der kritischen Reflexion der Mediennutzung – für die Jahrgangsstufen 5 bis 7.

Indikatoren: Die hohe Nachfrage und Nutzung unserer interaktiven Tafeln und die hohe Auslastung der Computerräume zeigt die Akzeptanz der Neuen Medien in unserem Kollegium, was aus den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im unterrichtlichen Kontext herrührt. Schülerinnen und Schüler sind in heutiger Zeit immer noch zu wenig auf den Umgang mit den Neuen Medien vorbereitet. Mit den interaktiven Tafeln und mobilen Geräten haben die Neuen Medien Einzug in die Klassenzimmer gefunden, womit eine Modernisierungslücke zwischen Zuhause und Schule geschlossen wird. Schülerinnen und Schüler sind motiviert mit der interaktiven Tafel und Tablet-PCs zu arbeiten, weil sie den Bezug zu ihrem alltäglichen Leben herstellen können, in dem EDV einen hohen Stellenwert hat. Auf der anderen Seite besteht eine große Naivität im Hinblick auf den Umgang mit eigenen Daten.

Evaluation (intern): Planung und Durchführung von Unterrichtsbausteinen zur Medienkompetenz, Rückmeldung von unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen, stichprobenartige Befragungen von Schülerinnen, Schülern und Eltern, Auslastung der vorhandenen Geräte, Ausfallzeiten der IT-Infrastruktur, Effizienz des Medieneinsatzes im Hinblick auf die Unterrichtsziele

Ressourcen: Fachkonferenzen, Unterstützung durch das Medienzentrum, Homepage für Ausleihsystem, Statetat für Anschaffungen

Verantwortlich: Herr OStR Tavernier, Herr StR Schröder, Frau StD'n Dietz, Frau StR'n Brill